

Ida Schneider b.

Entwickelst.

Federn lag. Ein wunderbarer Sonntagtag brach ^{für mich} ~~heran~~, war doch mein geliebter Vater gekommen, um noch mir zu sehen. Ich diesen Tag erinnere ich mich nicht mehr genau, nur das weiß ich noch, daß ich, als mein Vater schon wieder nach ^{hause} ~~zurück~~ gefahren war, ich einen schönen Abend durch Spielen noch mit andern Mädchen verbrachte. In der Sturmstille Nacht schlief ich den Schlaf des Gerechten, so unerschütterlich, wie nur ein Kind schlafen kann. Aber ^{um} ~~am~~ 10. Oktober wurde ich von meinem Verwandten wieder geweckt. Das ganze große Bauernhaus samt Scheune und Zäune stand in hellen Flammen. Ich hatte nicht die Gabe, Fische gegenwärtig zu beschreiben und aufserst mich ohne mein Kleid. Zunächst wurde ich zu fliehenden Leuten ganz in der Höhe geführt, als dann meine Großmutter kam die dem Feuersdunst gefolgt war, wurde ich nach Koblenz gebracht. Bevor ich die Türe meiner Kammer verließ, die nun in Flammen aufging, betrachtete ich noch als die Freianstöße Feuergarbe fürchtend. Ich prächtig ich selbst ein brennender Blumenschaukel. Auf wichte dieser Substanz in meinem Kindergemüt. Den nächsten Tag mußte ich das Haus verlassen, das ich keine Kleider besaß. Barmerbürgige Nachbarskinder hatten mir mit dem ich angedacht, bis mein Vater kam, ich mir die so notwendigen Bekleider kaufte. Meinem Verwandten waren Tabak und Gut verbrannt, mit großer Not hatten sie das Vieh retten können. Eine nachmalige Besichtigung ergab, daß das Haus gänzlich niedergebrannt war. Bald verließ ich mit meinem Vater die Unglücksstätte und um mich zu Hause vom Schrecken zu erholen. Koblenz

Zu kaufen gesucht

Ein gut erhaltenes ~~Zimmer~~ ^{geb.} B.

Offerten unter Preisangaben zu richten an die Expedition. 18 18 18

Zu vermieten R J

Ein großes leeres Zimmer bei Frau Schneider Schützeng. 10 Pinnerkur.

Gesucht

Tüchtige Damenschneiderin sucht

An die

Expedition der Pinnerkur Tagbatter in Pinnerkur

Ich ersuche Sie, öftlich, so das beiliegende Inserat im Laufe der nächsten Woche 2 mal in Fohdruck erscheinem zu lassen. Allfällige Offerten werden vom abgebollt von: Tho. Schneider Schützeng. 10

D I

Zu mieten gesucht Anna Ida Schmei

Eine sonnige Dreizimmer Wohnung Auskuff bei der Expedition. ^{kompatible} &

Sellen-Gesuch Konead

16 Jahre altes Mädchen sucht Stelle als Stütze set Hausfrau.

Offerten unter N. N. 109 zu richten an die Expedition. &

Kunden P

Pinnerkur den 4. Juni 1915

Grundriss

eine tüchtige Damenschneiderin in ein großes Atelier
an hiesiger Place. Offerten unter Briefl. N.P. 104 zu
rücken an die Expedition

Der erste Tag in der Lehre.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache den werten Einwohnern von
Puteuthur und Umgebung bekannt, dass ich an der Schützeng.
Nr. 10 ein

Atelier für Damenschneiderin

eröffnet habe.

Durch mehrjährige Betätigung in fast meinem
Berufe im In- und Auslande bin ich im Stande allen Wünschen
und jedem Geschmack zu befriedigen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein
meinen Kundinnen tadellose Arbeiten unter billigen Preisen
zu liefern. Es empfiehlt sich löflich: Tola Schneider

Ende der Lehre am 26. Juli 1914

Tola Schneider

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit meiner werten Kundschaft
und einem weiteren Publikum von Puteuthur mitzutheilen, dass
ich mit dem 1. Juli mein Atelier für Damenschneiderin von der
Schützeng. Nr. 10 an die

Museumstr. 12

verlegen werde.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich Ihnen alle in mein Fach
insb. die gemachten Arbeiten in Erinnerung. Für prompte und
billige Bedienung garantiert

Tola Schneider.

Puteuthur im Juni 1915.

P.B.!

Ich erlaube mir hiermit Ihnen mitzutheilen, dass
ich auf 1. Juli mein Atelier für Damenschneiderin von der
Schützeng. an die

Museumstr. 12

verlegen werde.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich Ihnen alle in
meinem Fach gemachten Arbeiten in Erinnerung. Es wird
mein eifrigstes Bestreben sein, Ihnen wie bis anhin tadellose
und exakte Arbeiten zu liefern.

Tola Schneider

Tola Schneider

2 Jahre in der ^{genf} schweizerischen Schweiz auf diesem Berufe gearbeitet.
~~Alle Arbeiten habe ich als Facharbeiter abgemacht~~

Ich bin bereit den Lohn nach Uebereinkunft zu bestimmen.

wiederigen Falles. ^{auch} Beiliegend finden Sie die Abschnitte aller meiner Leistungen.

Ich bin ganz bereit persönlich alles ^{mit Ihnen} Klärere zu besprechen.

In der Hoffnung auf baldige Antwort zeichnet
zeitweise ~~Schneider~~ ^{Schneider}
Ida Schneider Schützstr. 10

Kann ich mal einen Papiergang machen, in die Stadt,
in das äußere Lind oder auf den Hähligberg, das unange-
nehm ist, daß das bei jeder Färbung gleiches muß.
Alles nicht. Zu ^{viel} haben ^{ich} Abwechslung genug um
keinen krummen Rücken zu bekommen.

[Faint, mostly illegible handwritten text, possibly a list or notes.]

[Faint handwritten text, possibly a name or address.]

Pinterthur, den 13. August 1915

Herrn Müller, ^{Leiden} Tuchwarenfabrikant

Leiden ^{Leidener} Tuchwarenfabrikant ^{Leidener} Genf.

Ich bitte Sie höflich, mir umgehend Muster von ^{verschiedenen} ^{mit Preisangaben} ^{bei Meter oder Stückweise} ^{zu schicken,} ^{2 Bezügen} verschiedenen Lodenstoffen zu schicken, ^{Achtungswoll gezeichnet}

Ida Schneider, Schneiderin
Schützstr. 10.

Pinterthur, den 13. August 1915

Herrn Müller, ^{Leiden} Tuchwarenfabrikant, ^{Leiden} Genf.

Ich bitte Sie höflich, mir umgehend Muster von ^{verschiedenen} ^{mit Preisangaben} ^{bei Meter oder Stückweise} ^{zu schicken,} ^{2 Bezügen} Lodenstoffen zu schicken, ^{Achtungswoll gezeichnet}

Achtungswoll gezeichnet
Ida Schneider, Robeco
Schützstr. 10

Herrn Müller

Pinterthur, den 19. Aug. 15
Herrn Müller, ^{Leiden} Tuchwarenfabrikant ^{Leiden} Genf.

Ihre Musterkollektion habe ich umgehend, danke ad
erhalten, und bestelle ich mit:

1. 4m weiß, mit blau geblumten Teile ¹⁴⁰⁹ 1793 Quat. à Fr. 1.50
2. 6m grau-weißer Lodenstoff ¹⁴⁰⁹ N° 13007 lund. III à Fr. 4.-
3. 4m grau-weißer Beige ¹⁴⁰⁹ N° 13007 lund. II à Fr. 3.-

4. 5 m Feiner-Crêpe Qual. T. P. 1735 à Fr. 7. 80
 5. 1 St. weißen Ladestoff P. 1. ... Qual. à Fr. 9.-
 6. 1 St. weißen Pongé P. 1. ... Qual. à Fr. 7.-
 Ich verpflichte mich, den ganzen Betrag nach
 Empfang der Waren, sofort per Post zu senden.

Achtungswoll
 Ida Schneider, Roben
 Schützenstr. 10.

Herrn Müller, Leidenfabrikant

Gent.

Ihre Musterkollektion habe ich dankend erhalten,
 hiermit sende ich sie Ihnen zurück, und erwarte Sie künftighin
 mit bis spätestens Anfang September folgenden zukommen
 zu lassen:

1. ³⁰/₁₀ m Blauen Crêpe Lt. 85 cm N. 5793 D. P. 5793 0
2. ³⁰/₁₀ m Blauer Planelle Lt. 110 cm N. 7954 D. P. 6527
3. ³⁰/₁₀ m Ladestoff grau 120 cm N. 743 Dessin 556
4. ³⁰/₁₀ m Leiden Pöle schwarz 110 cm N. 357 Dessin 239
5. ³⁰/₁₀ m Pöle-Crêpe weiß u. blau 110 cm N. 613 Dessin 567
6. ³⁰/₁₀ m Pöle-Mouche blanc 100 cm N. 87 Dessin 37.

Ich bitte Sie höflich um schnelle Zahlung fides zu gewahren.
 Ihrer Kundung ^{sempitern} ^{verbindlich} entgegenehend.

zeichnet Achtungswoll
 Ida Schneider
 Schützenstr. 10

Pinderthor, den 1. September 1915

Herrn Müller, Leidenfabrikant

Gent

Die Waren, die ich auf 1. September bestellt habe,
 sind heute Morgen hier eingetroffen. Die gewane Südnied.
 Laf. ergeben, das Sie alles zu meiner vollen Befriedigung
 geliefert haben.

Zu gleicher Zeit bestelle ich: 10.

Ein Crêpe de Chine grün 100 cm N. 365 Dessin 67,
 Ich erwarte Sie ^{an Rechnung} ^{dem} ^{Bestell} ^{Posten} ^{sobald} ^{unter} ^{Nachnahme}
 zu senden, und zugleich den bei Bezahlung üblichen Konta
 abzuziehen.

Dieser Sendung mit Pognügen entgegenesandt
 zeichnet

Ida Schneider
 Schützenstr. 10.

Pinderthor, den 27. April 1915

Herrn Müller, Leidenfabrikant

Gent

Rechtigend lasse ich den Ihnen ^{an Rechnung}
 laut Rechnung ^{an} ^{Rechnung} ^{zukommen}. Die gelegentliche ^{an} ^{Rechnung} ^{2. 867. 50}
^{an} ^{Rechnung} ^{erwartend}, Achtungswoll zeichnet Ida Schneider
 Schützenstr. 10

Todenzettel
(Biederow)

4 Nöten à Fr. 100.-	Fr. 400.-
8 Nöten à Fr. 50.-	" 400.-
5 Nöten à Fr. 10.-	" 50.-
3 Nöten à Fr. 5.-	" 15.-
Zur Briefmarken	Fr. 2.50
	<u>867.50</u>

Freimarkt

Marie wie gelen auf den Markt! mit diesen Worten hört eine stattliche Frau in das Zimmer in der Küche, in der das schädelte Marie sitzt aufliest. Heute ist schönes Markttwetter, ist geht mit meinem Mann auf den Markt sei ist das lustig. Du bist aber allein im Hause sei also auf der Hut! Auf dem Markt herrscht buntes Leben, zu beiden Seiten der Straße ist Bude an Bude barre stehen die Ausrufe, die laut über König kuchen und andere Beckerei angreifen den Weinbergelenden angehen. Frau Brumst läßt sich mit ihrem Mann in dem Gedränge der vielen Marktbesucher von einer Bude zur andern schieben, indem sie bemüht ist, etwas Hübsches für Marie zu finden. Während dem ist aber Marie nicht untätig zu Hause. Sie benutzt die Abwesenheit der Herrschaft zur Reinigung der Küche. Sie putzt und feigt schneidet und bürstet und wagt dabei aus vollen Herzen mit dem Pögeln um die Ecke

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit ist die ganze Küche blank geschwärt, alle Gegenstände stehen ⁱⁿ ^{ihren} ^{Bestimmungs-}orten. Marie geht mit über ihr gechlungenes Porz und will den Kaffee für Herr und Frau Brumst kochen. Da auf einmal löst sie etwas, bestürzt steht sie still, nichts regt sich, alles ist ruhig wie vorher, in ihrer Angst, aufleht sie sich aus der Küche, geht ins obere Stockwerk, ins Esszimmer, sie schaut in alle Ecken, ^{Es} ^{ist} ^{das}, auf dem Buffet, ist eine Tasse zerbrochen, angstvoll blüht sie in alle Ecken, ^{die} ^{keine} ^{hoffbare} ^{Trösterchen} ^{er} ^{gibt} ^{noch} ^{wie} ^{von} ^{ihnen} ^{erhaltenen} ^{Trasse}. Wo kann mich der Kaffee sein? Marie heraufsteigt sie mit einem Knüttel und geht von unten auf die Tische, da plötzlich gewahrt sie auf einer Gardinenschnur zwei große schwarze Augen, zwei Hände zwei Füße, auf einmal brüt Marie in ein schallendes Gelächern aus, dort oben sitzt betrübung auf der Schnur ein Affe und schneidet alle Erdensklüfte Grimassen. Jetzt ist's aber vorbei mit seiner Ruhe, Marie treibt ihn herunter, Da springt er behende von seinem toten Sitz auf einen Stuhl, von das auf das Buffet, hier hat er wieder keine Ruhe und springt zur Tür hinaus auf den Esrich, Marie hinter ihm los, in seiner großen Not eckelt er sich auf einen Ausfall. Zur Behergeher hat er in seiner Ecke eine Puppe gefunden, mit der macht er nun allerlei Kunststück, doch Marie gar nicht an dem Lacher bezaubert. Auf einmal hört schrill die Hansglocke, Marie eilt bestürzt die Treppe hinunter und öffnet unten. In ^{ihren} ^{Alten} ^{wieder} ^{Herr} ^{noch} ^{Frau} ^{Brumst} ^{wachen} ^{auf} ^{Marie} ^{sondern} ^{ein} ^{stiffen} ^{beistegge} ^{vom} ^{Markte} ^{und} ^{hinter} ^{ihnen}

grüßchen grünchen

Pentekost, den 10. September 1915.

Gebtete Frau Kolpmann!

Ich habe ^{ihren} Brief erhalten, und bin Ihnen geschul-
dert, so von Ihnen verabreden zu müssen, daß die Bluse Ihnen
nicht gefallen ^{ist}. Die von Ihnen ausgesessene Garnitur habe ich
leider nicht mehr erhalten, ^{weil ich es nicht wollte} statt dessen
das ^{verwandelt die mit dem zu einem neuen} Gewand
geprüft habe, wie es nur noch nach Ihrem Geschmack
angefallen ist. Selbstverständlich lassen ich die Arbeit durch
eine Lehrerin bei Ihnen haben und zugleich Garniturmuster
bringen, damit ich die Bluse sofort nach Ihrem Geschmack
ändern kann.

Achtungsvoll
Ihre Schneider

Pentekost, den 10. Sept. 1915.

Gebtete Frau Feilinger!

Unter großen Bedauern muß ich Ihnen mitteilen,
daß ich das Kleid nicht so, wie ich Ihnen versprochen haben
auf morgen Samstag schicken kann. Wegen Leidaarbeit für eine
langjährige Kundin habe ich mir erlaubt Ihre Arbeit zurück-
zustellen. Hiermit verspreche ich Ihnen, das Kleid bis nächsten Donners-
tag zu senden.

In der Hoffnung über weitere Kundenschaft will
zu verlieren

Zeichnet Achtungsvoll
Ihre Schneider
Lehndorferstr. 10

und Gesah lärmende Kinder. Geisend tritt der Mann
zu Marie und bittet sie wegen seines Unverhaltens ein-
dringens in den Garten um Entschuldigung, und fügt
die Bitte hinzu den Affen im Garten fassen zu dürfen.

Erklärend setzte er hinzu, er habe mit seinem Affen
gespielt auf dem Platze da die Pflanze, auf einmal hätte
ein großer Hund gekommen, vor dem habe sein Loco eine
schreckliche Angst gekriegt und habe sich in den
Brennstöcken versteckt. Marie führt den Mann
auf den Esch, wo sich Loco nach einigen Lockrufen
erfanger läßt. A Boudas Brennstöcke klappt sein
Kiel, weiß Marie gewiss ebensoviel zu erzählen wie
diese selbst. Eine gewiss klar hat.

erklärend
Pentekost, den 17. September 1915

Herr

Müller, Leidenfabrikant erklärend

Mit großen Bedauern fällt ich Ihnen mit, daß die es
nicht unmöglich ist die Rechnung, die am 20. dies fällig
ist zu bezahlen. Letztes Tage konnte ich ganz unvorbereitet
im Handel mit meinem Reiss kaufen. Für den die nötige
Anzahlung zu leisten, mußte ich die Summe verwenden die ich
für Sie bereit gelegt habe. Ich bitte Sie höflich um Entschuldigung
und Hoff' Hoff' daß es Ihnen keine Unannehmlichkeiten
bereite. Ich verpflichte mich, die Summe bis am 30. dies prompt
zu begleichen.

Achtungsvoll
Ihre Schneider

J J J Will

Rupersburg, den 24. Sept. 15.

Geehrtes Fräulein Keller!

Es möchte Sie auf den Posten vom 20. Juli aufmerksam machen, der in meinen Büchern noch nicht berichtigt ist. Da sich selber vor einer größeren Zahlung stelle, wäre es mir angenehm, den Posten die Zahlung beglichen zu wissen. In der Hoffnung, Ihre werthe Kundenschaft nicht zu verlieren,

Großes Kempten St. Sp.

Zeichent. Buchschmuck

H. Schneider
Kempten 10

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

H. Schneider

Rupersburg, den 1. Okt. 1815

Geehrtes Fräulein Keller!

Es ist in folgender Zeilen mache ich Sie darauf aufmerksam, dass Sie die Summe von 232 Fr. immer noch nicht ge. beglichen haben, trotz der letzten Mahnung vom 24. Sept. Da mich Ihr Verhalten in Folgezeit gebracht

12 8

hat, fülle ich mich berechtigt, den Betrag in den nächsten vierzehn Tagen bestimmt zu erwarten, ansonst ich die Summe durch die Post erheben lasse.

Mahnung 79. Mahnung

132 Mr. - 27 Mr.

Schuldenzettel

H. Schneider
Kempten 10

Rupersburg, den 10. Okt. 1815.

Fräulein Keller, Grüßli 20.

Zurück.

Wenn die Rechnung von Nr. 532 - vom 30. Juli 1815 von Ihnen nicht bezahlt wird, muß ich Sie umständlich dem Betreibungsauss. anzeigen.

H. Schneider, Kempten
Kempten 10.

Schuldenzettel

H. Schneider

Kempten

Kempten

Kempten (Kempten)

Kempten

Kempten

Kempten

Kempten

Kempten

Kempten

H. Schneider

Kempten

Kempten

Kempten

Kempten

Meine liebste Freundin.

Eine Freundin zu besitzen, eine wahre alte
Freundin ist bewundernswert. Ich schätze mich sehr glücklich,
eine solche zu besitzen und dazu noch eine Namensschwester.
Sie ist die einzige Freundin die ich so nennen darf, ich kenne
viele Mädchen, die im gleichen Alter stehen wie ich schon
viel länger als meine Freundin, aber keines ist mir
in so kurzer Zeit so nahe gekommen wie meine Freundin.
Es gibt Mädchen mit denen ich nicht habe in die Welt ge-
gangen kein zum gleichen Lehrer, wir sind freundlich und
lieblich würdig miteinander, aber Freundinnen können wir
nicht sein, und kommt eine große Kluft, das Geld. Ich glaube
ich habe die beste Freundin, die es geben kann. Was kommt
weder Abstammung

Auf Besuch.

Der Einladung eines kinderlosen
Ehepaars Folge leistend, habe ich mich heute Nach-
mittag ins hundert Stockwerk. Wie ich erwartet hatte,
wurde ich freundlich aufgenommen und sogleich von
2 Hausfrauen ins Wohnzimmer geführt. Was wir sofort
auffiel, war ein eigenartiger Wanderschmuck von
gegessenem Gips mit einem wunder Rande von Frucht
und Blumen verziert, eine ganze Reihe solcher Figuren
hängen an der Wand und erwecken großes Interesse
in mir. Ich ließ mir von der Hausfrau das Kunst-

Engländer
Kunze

werk erklären, das ich mit eigener Hand kunstvoll
gebildet. Ich wunderte mich, mit dem Gedanken von den
Bildern selbst einmal eine ähnliche Figur herzu-
stellen. Eine Überraschung wartete meiner der Hausfrau
führte mich an ein Aquarium, befüllt von verschiedenen
artigen Fischen in mehrere Abteilungen geteilt. Die
Hausfrau hatte alles kunstreich zusammen gestellt
und liebte, wie eine Mutter für ihre Kind für seine
Freude zu sorgen, ein kleines Aquarium wegen für die
nötigen Wärme die die Fische zu ihrem Leben brauchen.
Wasserpflanzen gehalten das unpolierte Glas in eine
angenehme Fischwohnung, in der sich die vielen
schönen Fische wie in einem See tumeln können. Herr
K. nennt heilige Kaltwasserfische, süsseuropäische
Fische in verschiedenen Größen, Farben und Arten sein
eigenes. Diese farbanprahligen Fische bewegen sich lauthals
im Wasser und flücken immer und immer wieder
auf ihren Ernährer, bis er endlich verstirbt und ein Bra-
samen nach dem anderen in die Tiefe des stillen Wassers ver-
sinken läßt. Er kommt alle zwei Tage mit Wasser und
kann auch ihr gewohnt sein. Nicht nur Fische beleben
das Wasser sondern auch Schnecken krabbeln ihr Wasser
und sogar eine Muschel hier frisst ein Darsin, all das
friedlich und ruhig in einer Glass fern von dem
Getöse des Menschen mordenden Völkerkriegen, im Bild
des Friedens und der Freude. Das Hausvaters größte Freude
ist, der Fische fern und krabbeln zu beobachten, lieblich
ist, sie durch Wasser im Kümme zu haben, über dem

Aquarien haben drei tolle Fische Paete, and
besonders der saulen Kaul. Po-à-vis, auf einem schwarzen
erhöhten Landpunkte, zwischen im munteren Pöppelchen
und erpresst uns mit seinen Kösten, überall Freude
und Röhrlagliche Kräfte. Freundlich und mit dank,
baram Kerzen nahe ist Obacht von den freundlich
belebten, mit dem Besprechen wiederzukommen.

L. Baden Soiris

Pinterkhu, den 15. Nov. 1915

Louis

Gauf.

Ich bitte Ihnen mit, dass ich die Sendung vom
1. Nov. erhalten habe. Bei genauer Durchsicht habe ich gefunden,
dass auf der Rechnung die Post nur 100.000 Mark 60 Pf.
N. 120 Berlin 24. erhalten habe. Da Sie mir 20 Pf. versprochen
haben, bitte ich Sie höflich um 20 Pf. zu senden.

Schickungsroll

Eda Schneider

Stutgarter 11

Pinterkhu

L. Baden Soiris

Pinterkhu, den 15. Nov. 1915

Gauf.

Ich habe Ihre Sendung vom 1. Nov. erhalten. Sie hat mich

im großen ganzen befriedigt. Ich habe Sie mit
Vollauf befriedigt, und wenn ich mir nicht weißer Spitzen
anstatt Leins ^{10 Pf.} zu Gesicht bekommen. Ich werde die Spitze demnach
gebrauchen, wünsche aber doch, dass Sie mich in Zukunft
auf genauere Bedienung.

Schickungsroll

Eda Schneider

L. Baden Soiris

Pinterkhu, den 15. Nov. 1915

Gauf.

Gestern Abend habe ich Ihre Packung erhalten.
3 bei genauer Durchsicht habe ich gefunden, dass ich den
Kausen Clevis Nr. 321 infolge großer ~~Stärke~~ ^{10 Pf.} nur mit demselben
gebrauchen kann. Ich bitte Sie, mich entsprechend zu entschuldigen,
anstatt ich das Stück zurücksenden werde. Wenn die nächste
Sendung nicht ganz befriedigend ausfällt, bin ich gewillt,
einen anderen Lieferanten ganz zu kaufen. Ich bitte Sie
baldigen Bericht zu erhalten.

Schickungsroll

Eda Schneider

L. Baden Soiris

Pinterkhu, den 15. Nov. 1915

Gauf.

Heute Morgen habe ich eine Sendung von Ihnen
erhalten. Bei der Durchsicht habe ich keine noch mehr feststellen
können wie B. bestellt, in ^{10 Pf.} Billigkeit ^{gefunden}

Hoffe, sollten ganz andere Artikel gef. B. Paket
zuständig gefunden. Natürlich habe ich das Paket sofort
refürirt. Ich hoffe, daß die Original-Parasendung genau
nach der Bestellung ausgeführt werde.

andernfalls

Abkündigungs voll
Ma Schneider

Rentcher, den 15. Nov. 15

L. Baden Stries

Genf.

Ihre dunkelblauen Hemden, die ich bei Ihnen auf
den 10. Nov. bestellt habe, sind nicht an-
gekommen. Ich hoffe, daß Sie die Bestellungen
pünktlich mit schneller Ausfertigung, da ich geachtigt, wird
nach einem anderen Lieferanten umzusetzen.

1. Name des Empfängers
 2. Datum des Empfanges
 3. Empfangsbestätigung
 4. Dank
 5. Empfehlung
 6. Betrag
- Zweckbestimmung

50 Fr.

Nickzinsquittung einhundertzwanzig

Hiermit bestätige ich den Empfang von
Fr. 300.- als Postfahrscheinel Nickzins an den vom 1. Aug. 1915
1915 für ^{die 20. Woche} Nr. 10 an der Löhntafel.

Lohnquittung

Franklin Grob hat mir als Lohnarbeiter
Lohn vom 1. - 31. Okt. 1915 zu Fr. ein 100.- Franken einwärtig
ausbezahlt für meine Arbeit in Ihrem Schneiderwesen.
31. Okt. 1915.

Ida Schneider

Quittung

Franklin Grob hat mir zur Begleichung
der Rechnung vom 1. Sep. 1915 Fr. 150.- ausbezahlt

Rentcher

Ida Schneider

Karl's Wäulen Grob.

Hiermit bestätige ich zur Begleichung Ihrer Rechnung
vom 1. Nov. 1915

Fr. 100 (Einsunder)

erhalten.

Indem ich ungünstigen Zuspruch bitte
und mich persönlich empfehle.

Hilfslos
Ihre
Ihre Schneider

Rintothal den 10. Jan 1916.

Liebe Freundin!

Sehr lange ist mir Gelegenheit gegeben worden,
ein Haus auf hübscher Wiese, einst zu kaufen. Das Haus
ist auf 3000 Fr. gewertet, wovon ich 500 Fr. als Anzahlung
leisten sollte. Da noch viele Reparaturen vorhanden sind,
die auf das Haus reflektieren, ^{teile ich Sie} mir auf ein Jahr 1000 Fr.
zu leisten, da Sie mir zur nötigen Summe fehlen. Ich
werde Sie die Summe in einem halben Jahr mit 5% Zins zurück
zurückstellen. Kann das finden, daß die Summe nicht
sicher gestellt sei, kann ich Sie einen Bürgen bringen.

In der Hoffnung, daß Sie meine Gehörigkeit nicht
zurückzählen werden,

grüßt Sie
Ihre Schneider

Post-Checkkonto Postcheck-Konto

Liebe Freundin!

Ich bin glücklich, die Ihren Wunsch erfüllen zu
können. Ich werde die gewünschte 1000 Fr. auf dein Post-
Konto einzahlen. Mit der Rückzahlung bin ich zu-
verständnis, den Bürgen hast Du wohl und im übrigen
einen Bürgen vorzulegen als nicht

Indem ich Dir zu deinem Kauf Glück wünsche,
grüße ich Dich herzlich
Ihre

Schuldschein

Heute lasse ich von Fel. Kalmann
300 Fr. (Franken zweihundert)

als Darlehen erhalten.

Ich verpflichte mich, die Summe heute in
einem Jahr, sammt 5% Zins zurückzuerstatten.

Attest den 10. Jan. 1916)

Rintothal, den 10. Jan 1916

Ihre Schneider

Schuldschein

Unterschied hat von Fel. Kalmann

1000 Fr. (Franken tausend)

als Darlehen erhalten.

Ich verpflichte mich, die Summe im halbjährlichen
Raten zu 5% zu verzinsen, und den Betrag ^{zurückzuerstatten}
den 10. Jan. 1917 zurückzugeben.

Rintothal, den 10. Jan 1916

Ihre Schneider

Schuldchein. Solms.

- T Quittung
V Verpflichtung des Schuldners
A Verzinsung
B Rückzahlung
1. Zeh.
21. drit.

Schuldcheinquittung:

Heute habe ich von Fel. Ida Schneider

Fr. 50.- (Franken fünfzig) als ^{24. Jan. 1916} Zins laut Schuldchein auf das Darlehen vom 17. Jan. 1915 erhalten.
24. Jan. 1916.

Ida Thalmann

Schuldcheinquittung.

Fraulein Thalmann hat mir heute Fr. 25.- (Franken 25.-) als Halbjahreszins für das Darlehen von 1000 Fr. laut Schuldchein vom 17. Jan. 1913 eingehändigelt.
Zinsen

1. Anklageschein. Beibringungsbegehren
2. B. Begehren um Fortsetzung der Beibringung Konkursantrag
3. Zahlungsverf. Willi Bossbard.
4.
5.
2. Pfändungsurkunde

SSZ Kündigung.

R. 1

Die Unterzeichnete Mieslein der Wohnung im 3. Stock im Hause Schützeng. 10 des Herrn T. Nageler, erklärt hiermit die Kündigung auf 1. Mai 1916 auf Grund folgender Ungenügsamkeiten.

1. Wohnung viel zu teuer.
2. Keine Lauge
3. Zu wenig Platz.

Datum den 15. Febr. 1916.

Unterschrift

Kündigungsschein

Die Unterzeichnete nimmt auf ¹⁹¹⁶ 1. März (den) Samstag der Fel. Fortleit, Damenschneider ^{aus dem Jahre 1914} wegen Unreinlichkeit aufzulösen.
Rückwert, am 1. Febr.

Ida Schneider Rotes

Zeugnis für Emma Schmidt von Nieder-
Reinfern, geb. ... 18...

Eingekommen den 1. Feb. 1916 als Haushälterin.
Frau Emma Schmidt ist in jeder Beziehung eine erfahrene
Person, ich kann daher ruhig das ganze Hauswesen
über lassen. Sie ist fleißig, reinlich und sparsam.
Auch auf der Landwirtschaft ist sie sehr gut besonders
in der Gemüse- und Blumenzucht. Kochen kann sie aus-
gezeichnet. Besonders gut versteht sie sich in der Kinder-
pflege und Erziehung. Ich kann Fräulein Schmidt in
Flauenlosen, Kinderreichen Haushalten empfehlen.
Rinterturm, den 14. Feb. 1917

Ida Schneider.
Hilfskch. 10.

Zeugnis

1. Name des Zeugnissinhabers, Name, Ort, Geburtsort
2. Dauer des Anstellungsverhältnisses.
3. Beurteilung
4. Grund des Austrittes
5. Empfehlung
6. Unterschrift

Grundmeisterin
Lehrerin
Schulrath

Zeugnis

Rosa Kunz, von ~~Elgg~~ geb. 19. Mai 1897
von Elgg hat als Dienstmädchen während 5 Jahren
meinem Haushalt zu meiner ~~guten~~ Zufriedenheit
besorgt. Durch ihre Kochkunst, ihren Fleiß und ihre
Umacht hat sie mein Entzücken erworben. Wegen Fortzug
meines Ehemanns ist sie gerüstet eine andere Stelle zu suchen.
Ich kann sie als Dienstmädchen und selbständige
Köchin warm empfehlen.
Rinterturm den 2. Feb. 1916

Ida Schneider
Hilfskch. 10.

Zeugnis

Anna Fehr, geb. 1. Feb. 1897 von Töps hat während
der Dauer ihrer Ehezeit als Damen Schneiderin von 1. Mai
1914 bis 1. Okt. 1916 durch ihren Fleiß, ihre Benahmen
und ihre Geschicklichkeit in und außer dem Hause meine
volle Zufriedenheit erworben. Ich empfehle sie ihrer
zukünftigen Arbeit gerne bestens.

Zeugnis

Fraulein Emma Lang geb. 26. April 1888
von Leen, die während 3 Jahren als erste Arbeiterin

in meinem Damenschneiderinnen-Metier tätig
war, hat durch ihren Fleiß und ihre Geschicklich-
keit, im besonders im Jaquetmachen meine Bitte
zufriden zu erwarten und ich kann sie ihrer
zukünftigen Arbeitgeberin bestens empfehlen.

2 R J

W. K. S. V. D. S. f. f. J. R. f. K. R. B. f.

J. J. 2 R R J

Eintritt und Gehalt.

Was ich jetzt schreiben will, das würde
ebenso gut unter dem Titel Jugendereinerung passen.
Eintritt ist eine schöne Zeit gewesen voll Freud und
Wonne, das Leid, das selbst verschuldete habe ich wahrlich
langst vergessen, die kleinen Kinder, unarten, die die
Mutter mit liebender Hand gezaft hatte, Es ist schon
gewesen zu jeder Jahreszeit. Ich habe den Frühling freudig
begrüßt, die ersten Blättlein an den Zäunchen und
die Knospen an den Bäumen.

Jugenderinerung.

Sommerferien, welche im Dezember liegen in
diesem Jahr, das Herz leicht einem im Leben, wenn man sich daran
denkt, das letzten Schultag ist kein Lachen mehr, der Lehrer
hat seine Liebe mit den Schülern, sie wollen nicht mehr
aufpassen, sie haben alle Land allodiert.

Kontostatt

Kontostatt

Winterthur, den 29. Febr. 1916.

Herrn C.
Pfarrer Kappel

Glarus.

Geehrter Herr Pfarrer!

Ich gelange mit einer großen Bitte an Sie.
Die Thier bekannt ist habe ich mich inthier als
Damenschneiderin nieder gelassen ~~und~~ habe mich
entschlossen eine Tochter zu haben ^{anzunehmen} zu nehmen.

Nach einer Inquirat in der oben Zitierten Zeitung
^{über die Geburt} ist Hans ^{geboren} als ^{bekannt} Sohn
des Hans ^{geboren} als ^{bekannt} Sohn

Meine Bitte besteht nun darin, ^{am 1. Mai 1916}
mir Thier ^{über die Geburt} zu geben ^{am 1. Mai 1916}
14-jährige Tochter des Hans Rofe Ragna Dorfstr. 3 Leon

unter Zuziicherung Sprengster Beschwores
leid, dankt zum Voraus höflich

Tha thueider Roby
Schützardt. 10

Winterthur, den 6. März 1916.

Herrn

J. Lang, Kaufmann,

Basel
Festweg 8.

Geehrter Herr!

Gestern Mittag hat sich Rosa Schwarz geb. 1900
v. Gemeinde bei mir ~~als~~ als Dienstmädchen vorgestellt.
Nach den Aussagen von Fel. Schwarz hat sie sich gut

~~Stette~~ allerlei Dändliker, Tandhaderere
allerlei ^{schönwoy zute rang}
die Ihnen in Stellung befinden. Da sie aber kein
Zeugnis hat von Ihnen, so bitte ich Sie höflich, wie
eine Art Auskunft über Korporationsangelegenheiten, ^{auszufragen}
im Fall falls ^{zur} ^{Erklärung}
auf ^{der} ^{Verhältnisse} ^{des} ^{Handwerks} zu geben.

Unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit
danke zum Voraus ^{höflich}

Danklicher ^{der} ^{Schneider} ^{Arbeiter}
Tändliker ^{gewandter} ^{Lehrjunge} so
gewandter

Ein Spaziergang. 14. 15. 16. 1844

Die liebe Sonne lockt uns ins Freie, und,
da es Sonntag ist heute, so können wir schon Ruhe
spüren und einen Gang machen, so weit es die Zeit
erlaubt, da es nicht mehr ganz früh am Montag ist.
Dieser Sonntag gilt den Toten auf ihrer ewigen Ruhe-
stätte.

Einmal und noch
Einmal in Gedankenverlorenheit.

In einer stillen Stunde wandern meine
Gedanken in im Hans an einer gewissen Stube in unserer
Stadt am Suleckshande, am besten blüht mir das Hans
in Erinnerung, wenn ich mir denke es sei Sommer, o wie schön
war es damals, wenn wir Klänenhuberde aus der Hülle zu-
rückholten, da sah dann meine liebe Mutter am Fenster und
streckte sich dem Vater die Oberkleider oder ihren kleinen
Tuchrock aus Schilge oder sonst ein Kleidungsstück. Dann
es ganz schön heute war, so sah die Mutter auch Clara im
Garten, im Schatten der Obstbäume. Nachdem ein wahrer offener

Winterthur, den 13. März 1846.

Herrn
U. Frei, Pastor

Pülflingen
Sorfalt. 55.

Geliebter Herr Pastor!

Ich gelange mit einer großen Bitte an Sie.

Gestern Morgen hat Fel. Lang ^{aus} ^{der} ^{Genossenschaft}
zum ersten Mal ein ^{aus} ^{dem} ^{Handwerk} ^{gemacht} ^{und} ^{bestellt}
einem ^{größern} ^{Bestellen} ^{waren} ^{aus} ^{unserem} ^{Geschäft} ^{bestellt}.
Da mir Fel. Lang völlig unbekannt ist, so bitte ich
Sie höflich, mir so geringend Auskunft zu geben,
die Kreditfähigkeit der Genossenschaft zu geben.

ⁱⁿ ^{der} ^{ich} ^{ihnen} ^{strengste} ^{Verschwiegenheit}
vertraue, ^{so} ^{viel} ^{zu} ^{und} ^{zum} ^{Voraus} ^{höflich} ^{danke}
^{gibt} ^{ich} ^{schon} ^{grüß}
A. Thalman & Co.
Karchplatz.
Hochhaus ^{gegenüber}

Winter

Ulrich. Luchen

Ich erlaube Sie, mir Auskunft über die
Kreditfähigkeit der Fel. Rosa ^{Genossenschaft} in Luzern
Alpenquai 20 zu geben, die ich mit mir in Geschäfts-
Verbindung zu setzen wünscht.

Das Buch verfilgt worden war, baldigte man dem Spiele
mit frohlichem Sandgen, bis der Vater nach Hause schickte und
man das Abenteuer einnahm, doch nicht genug des Spieles,
sondern wie gewöhnlich noch einmal zu einem Spiel zusammen
bis die liebe Mutter der Hand ein Ende bereitete, mit dem Bergquai

gedächtnis gedächtnis

es sei am folgenden Tag noch Zeit genug. Morgen Früh
 wenn die Mutter den Vater beim Morgenessen Gesellschaft
 leistete, einmal es etwa im Mai, als die Tür aufging
 und ein kleines Personchen im Nachtschwarz auf der Schwelle
 erschien und sich von der Mutter ankleiden lassen wollte,
 stiegens um 5 Uhr. Das dauerte aber gewöhnlich nicht lange,
 dann die Mutter schickte mich ab, nach als ins Bett. Das
 es Zeit war aufzustehen. Oh wie schön war es damals, wenn
 die liebe Sonne zum Fenster herein schaute, mit ihrem goldenen
 Lächeln, dann begannen die Freunde wieder von vorne an.
 Bis der Herbst ins Land zog und das Obst zur Reife brachte,
 bei ist das lustig gewesen, wenn derbstmann gekommen ist
 und die Mutter viel Obst gekauft hat, und wir dann im
 Stiel mit uns fahren durften, auf dem kleinen Wagen.
 Der Herbst brachte allerlei Obst, und dem wir uns gönnen
 dur konnten. Und wenn dann das Laub von den Bäumen
 fiel, dann sagten wir uns, mit Reiz und Reizen be-
 waffnet auf die Schützenwiese, um möglichst viel Laub
 für die Kammlin des Hausmeisters zu sammeln, mit
 Jüdel geschrien riefen wir nach Hause, ich hoch zuhup
 auf den Laubsäcken. kamen dann die ersten Schneeflocken,
 so gab wieder neue Freude, aber ebenso schön da
 noch schöner als am Sillstrain war um warmen Stublin
 zu sitzen, der Mutter gegenüber. Einem Vater ist mir
 besonders im Gedächtnis geblieben, als ich krank war,
 ob wie wurde ich von meinem Mütterlein gepflegt und
 geliebt. bis ich wieder gesund war, ich wusste zwar
 nicht das Wort, will aber das Zimmer haben, immerhin

war ich doch hat das ich, und von Mütterlein pflegen
 haben durfte und ich mich in dem Stuhl setzte.
 Das Mütterlein wurde ^{hofft} begewungen und ich durfte mich
 wieder der freien Natur freuen. Diese Zeit ist schon
 gewesen kein Schatten hätte mein Dasein in den ersten
 sechs Schuljahren, da kam die alte Strafrechtung,
 meine Eltern fanden, es sei an der Zeit, dass ich ein
 eigenes Kammerlein besitze, und suchten eine gepessere
 Wohnung, aber ob wohl, wo war die Sonne geliebter, und der
 Garten und die vielen Räume, um das Eine zu gewinnen,
 muss man das Andere fahren lassen. Zwei Jahre bin ich
 in die Sekundarschule gegangen, im dritten Jahre ist der
 schreckliche Krieg ausgebrochen, der so viele Menschenleben
 und Opfer fordert, auch mein lieber Vater gehörte zu denen,
 die zuerst im Feldklide erabinnen musste. Trotz des Krieges
 durfte ich noch beendiger Schulzeit in die Lehre treten.
 Noch habe ich die Lehre nicht beendigt und schon habe ich
 mein liebes Mütterlein verloren, auf Erden für immer.
 Nun stehe ich vor der Konfirmation, das hat meine
 Mutter nicht mehr erleben dürfen. Es ist in meinem
 Herzen eine große Lücke entstanden, und mein armer Vater,
 ist ihm zu schwarz ihm zu kröten wie er es bedürftig
 ist. Auch jetzt will mein Vater, nur mein Bestes, und bringe
 ein großes Opfer, ich darf meine Lehre doch noch beendigen
 ohne Unterbrechung. Meine Mutter fehlt uns immer und über-
 all. Wenn mir der schreckliche Krieg bald ein Ende nimmte,
 dann mein schwerer Weg zu leben, so will ich an meine
 glücklichste Kinderjahre zurück denken, da ich noch eine liebende
 Mutter gehabt habe. Meine Mutter wird mir überallhin folgen
 und mich leiten sein während meiner Pilgerfahrt auf Erden.

An das ^Ö Kontrollbüro

verrichtet.

Winterthur
Stadthaus

Ihr geehrter Herr!

Ich erlaube mir offiziell mit innert 10 Tagen
einen Heimatschein auszustellen, lautens auf Joh. Schmeider
Dauersolde in Zürich geb. 26. Juli 1899, Tochter des
Herrn Th. Schmid, geb. Winterthur geb. 3. Nov. 1873. Bitte senden
Sie mir ^{Handlungsgel} genanntes Schreiben innert der gegebenen Frist
und früber (Nachnahme)

achtungsvoll

Ida Schmeider

Rechnung

Frl. B. Grot

Materialkosten

Ida Schmeider

Lohn

Anna Herz

Herstellungskosten

Frl. E. Bachmann

all. Kosten

Hara Grot

Selbstkosten

Hanny Wolfensberger

Gewinn

Martha Ehrat

Verkaufpreis

Berta Freyhofen

Ida Schmeider

Ida Peter

Lucina L. Laubi

Lidya Hofmann

Ella Rimondi

Martha

wenn meine was getaufet ward
wenn die Rechnung ausgestellt
wenn viel bezalt wurde

Frl. Grot

A. Haas

E. Bachmann

Anna Hoef

Ida Bofschard

Clara Grot

Hanny Wolfensberger

Martha Ehrat

Berta Freyhofen

Ida Schmeider

Ida Peter

Lucina L. Laubi

L. Hofmann

E. Rimondi

Martha Kagi

Frieda Grot

Frieda Grot

Frieda Grot

Frieda Grot

Frieda Grot

Frieda Grot

Frieda Grot

Frieda Grot

H H L L L L L
H H B B

Bussen
Bussenverzeichnis

Kalk Kalk

Kalk
Kalk

Da Rechne

Ka Weis Rech

Rechne

Rech

Rech

Rech

Rech

Rech

Rechnungsarbeiten

827.05 3/8 204.05

Kalkulation einer Blase.

2.20 m Flanelle	Fl. 3.50	Fl. 7.70
75 m Tüll	7.00	5.25
Rhd. Kreidk.	-25	2.75
8 1/2 Kröpfe	-50	3.25
Kleinhandkosten		1.50
66 • Materialkosten		9.25
Lohn 15	5.40	6.-
Unterkosten für 15 A	-21	15.25
Gewinn		12.25
		1.85
		<u>21.10</u>

Fel. Geob
 Fel. A. Haas
 Fel. A. Kabbel
 Anna Bül
 W. Pöppel
 Clara Gunt
 Maria E. Drol
 Beate Frutiger
 W. Schuster
 Permar-Länge
 Lydia Hofmann
 Elly Remerdi
 Maria Kapp
 Trudy Orth
 Trude Gunt

NLS_125_010